

Kommentar zum Sitzungsprotokoll vom 15.03.2021 **Beratung zum Thema Angelfischerei auf dem Döllnsee**

„Außer Spesen nix gewesen“, so könnte man eigentlich die Mühe der Anglerinnen und Angler beschreiben, die seit dem Herbst 2020 versuchen, ihre nach 1990 wiedererlangten Rechte hinsichtlich der Beangelung des Großen-Döllnsees zurück zu erhalten.

Der Inhalt des benannten Sitzungsprotokolls beweist wiederum, wie weit man von der Realität entfernt ist, sich weiterhin auf Angler am und auf dem See einlassen zu wollen.

In bekannter Eintracht zwischen Landkreis, Forst und Biosphäre ist zu entnehmen, dass es ein Grundproblem mit den **vernünftigen** einheimischen Anglern gibt, die nie für Sicherheit und Ordnung am See gesorgt haben. (Aussage Revierleiter Försterei Wucker, Vöcks).

Suggeriert wird weiterhin ein besonderes Recht, zukünftig den See mit Booten befahren zu dürfen (Aussage Chef der Oberförsterei Reihersdorf, Mehl). Herr Wendt (Sachgebietsleiter Naturschutz beim Landkreis) möchte nur noch 5 Boote auf den oberen Teil des Sees zulassen. Diese sollten dann ausschließlich der Fischereiaufsicht dienen und Herr Michels (Vertreter des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin) hält Kooperationsverträge mit dem Landesanglerverband für kontraproduktiv. Diese Aussagen machen wieder fassungslos und beweisen weiterhin deutlich die Einstellung der Handelnden zur Sachlage.

So kann dann auch nur noch das Schreiben von Herrn Wendt (benannter Sachgebietsleiter vom Landkreis Uckermark) vom 23.04.2021 als Hohn gewertet werden, wenn er mitteilt, **dass man den Eindruck hatte das alle Teilnehmer lösungsorientiert mitgearbeitet hätten**. Wie solche Lösungen aussehen könnten, hatten die oben benannten Beteiligten bereits verdeutlicht.

Es ist somit eine bittere Erkenntnis, dass seit dem Beginn des Konfliktes im September 2020 kein einvernehmliches Ziel in Sicht ist, dass durch willfähriges Verhalten von 2 Vereinsmitgliedern mit dem Abriss des alten Bootssteiges und das Behindern von wichtigen Vereinsaktivitäten Fakten geschaffen wurden, die die Lösung der Sachlage nicht gerade erleichtern.

Hinsichtlich der Konfliktlösung wurde bisher versucht durch regionale Aktivitäten auf die Situation am Großen-Döllnsee aufmerksam zu machen. Da dies bisher erfolglos scheint, werden nun überregionale Medien kontaktiert werden.

Jürgen Baron